

Prozessverantwortliche/r Sarnes, Bettina	Stellvertreter/in N.N.	Bereich Elementar-Pädagogik
---	---------------------------	--------------------------------

Rollenbezeichnung und -beschreibung:

### **Bildungsbereichsverantwortliche/r in element-i-Einrichtung**

Der/die RolleninhaberIn verantwortet die Gestaltung des Bildungsbereichs innerhalb der element-i-Einrichtung. Voraussetzung hierfür ist eine von Neugier und Offenheit geprägte Haltung gegenüber den Bildungsinhalten und eine ausgeprägte Sensibilität für die darauf bezogenen kindlichen Interessen. Die vorliegenden Qualitätsstandards sind als Rahmen zu verstehen, dessen Spielräume durch eigene Ideen angereichert werden. Der/die RolleninhaberIn ist sich seiner/ihrer diesbezüglichen Vorbildfunktion für Kinder und KollegInnen bewusst. Die Rollenerwartung beinhaltet,

1. die vorliegende Prozessbeschreibung im Rahmen eines kurzen, für Eltern sichtbaren Umsetzungskonzepts an die Gegebenheiten der Einrichtung anzupassen. Das Konzept beschreibt und illustriert die mit dem Bildungsbereich verbundenen Zielsetzungen und Raumkonzeptionen. Es dient als Archiv für dokumentierte Impulse und ist darum als (Künstler-)Mappe in dem Raum auszuhängen, in welchem der Bildungsbereich schwerpunktmäßig verortet ist.
2. in Bezug auf Räume und Material eine ansprechende und aktuelle Lernumgebung für Kinder zu gestalten sowie zu geeigneten Gelegenheiten den Bildungsbereich außerhalb der Kita zu beleben (*Außenbereich der Kita, Ausflüge und Exkursionen*). Im Rahmen des AKV-Prinzips stimmt sich der/die RolleninhaberIn mit den Raumverantwortlichen innerhalb der element-i-Einrichtung ab.
3. in allen Situationen des Tages die Kinder bereichsbezogen zielführend anzuregen und im Hinblick auf die Zone der nächsten Entwicklung herauszufordern. Dies beinhaltet die regelmäßige Erstellung von Impulsdokumentationen (s.o.).
4. allgemeingültige Leitziele (*Gesundheit, Verbundenheit, Autonomie, Resilienz, Freude am Lernen*) und Querschnittsthemen (*Partizipation, Inklusion, Gender, Medienpädagogik, Kinderschutz*) des element-i-Kinderhauskonzepts bei der Umsetzung von Bildungsbereichen mitzurealisieren.

Hierzu wird von dem/der RolleninhaberIn erwartet, rund die Hälfte der Arbeitszeit für den Bildungsbereich aufzuwenden, und die notwendige Expertise durch Fortbildungen, Qualitätswerkstätten und Fachliteratur selbstverantwortlich weiter zu entwickeln.

Anwendung der Prozessbeschreibung

Die vorliegende Prozessbeschreibung

- ➔ vermittelt den Bildungsbereichsverantwortlichen Orientierung bzgl. der sichtbaren Umsetzung des Bildungsbereichs in element-i-Einrichtungen. Bei einer Neuvergabe der Rolle wird die Prozessbeschreibung in jeweils aktueller Form von der Teamleitung dem/r RolleninhaberIn ausgehändigt.
- ➔ sichert Kindern und Eltern ein Qualitätsversprechen bzgl. einer optimalen themenbezogenen Förderung der kindlichen Interessen.
- ➔ dient Team und Teamleitung als Leitfaden für die Reflektion der Umsetzung des Bildungsbereichs im Rahmen der Bereichsbesprechung.
- ➔ liefert AuditorInnen von element-i-Einrichtungen Qualitätskriterien für die Begutachtung des Bildungsbereichs im Rahmen eines Audits.
- ➔ dient dem Pädagogischen Leitungskreis als Grundlage für die Steuerung und Weiterentwicklung der Bildungsbereichs-Konzepte.

	Geändert am: 18.03.2016	Freigegeben am: 24.03.2016
Dokumentenverantwortliche/r: Sarnes, Bettina	Geändert von: Sarnes, Bettina	Freigegeben von: Rehn, Marcus

Prozessziel

- ➔ Alle Kinder forschen in ihrer natürlichen Umgebung mit z.B. Stoffen, Gegenständen, Lebewesen. Sie entdecken Alltagsphänomene und entwickeln Fragestellungen.
- ➔ Alle Kinder sehen, bestaunen und erleben, "begreifen" Alltagsphänomene mit allen Sinnen und werden in diesem Wahrnehmungsprozess begleitet.
- ➔ Alle Kinder forschen mit ihren Pädagogen auf Augenhöhe. Die Ideen der Kinder werden ernst genommen und auf der Basis der kognitiven Möglichkeiten der Kinder gemeinsam weiterentwickelt.
- ➔ Alle Kinder entwickeln durch Beobachtung und Staunen in Interaktion mit begeisterten Pädagogen selbst Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene und werden so im naturwissenschaftlichen Denken und dem Aufstellen von Hypothesen gestärkt.
- ➔ Alle Kinder erleben durch das „Scheitern von Versuchen“ oder das Nichtbewahrheiten von Hypothesen einen Zugewinn von Wissen und erkennen das Scheitern zum Forschen (und zum Leben) dazu gehört. Sie verlieren „Angst vorm Scheitern“ und begreifen es als Möglichkeit des „Vorankommens“.
- ➔ Alle Kinder erleben Phasen des Staunens und haben die Möglichkeit diese ungestört zu „genießen“. (Diese Phasen sind die größte Motivation für das Kind und wichtige Grundlage im nachfolgenden Denk- und Lernprozess)
- ➔ Alle Kinder nutzen unterschiedliche Wege zur Informationsbeschaffung (Sachbücher, Spezialisten fragen, Exkursionen...)

Prozessbeschreibung

Eine sichtbare Umsetzungsqualität im Bildungsbereich erfordert das Zusammentreffen von *vorbereiteter Lernumwelt, alltagsbegleitenden Aktivitäten* und gezielten (d.h. mit erkennbarer pädagogischer Absicht eingeleiteten), an den kindlichen Interessen orientierten *Impulsen*. Dies ist Aufgabe der/s RolleninhaberIn. Er/Sie erarbeitet ein Umsetzungskonzept, das diese Aspekte an die räumlichen, materiellen und personellen Gegebenheiten der betreffenden Einrichtung anpasst. Er/Sie gewährleistet, dass in diesem Rahmen folgende Unterbereiche abgedeckt sind:

**Verpflichtende Themen des Bildungsbereichs**

1. Beobachten

- Vorgänge/ Prozesse der belebten Natur sehen (Wachsen von Pflanzen, Bewegungen von Tieren, Wachstumsprozesse beim Mensch)
- Vorgänge/ Prozesse der unbelebten Natur sehen (Lösen von Stoffen, Mischen, Backen...)

2. Veränderungen bemerken/ wahrnehmen

3. Vorgänge beschreiben und visualisieren

- Beobachtetes in Worte fassen
- Beobachtetes in Forscherbücher/ Dokumentationen mit Skizzen und Bildern festhalten

4. Versuche beschreiben und visualisieren

5. Vorgänge/ Phänomene erleben

- Wetterphänomene...

6. Vorgänge/ Phänomene beschreiben („erklären“)

- Auf Ebene des kindlichen Verständnisses

7. Stoffe untersuchen

- Eigenschaften von Stoffen untersuchen (Farbe, Geruch, Geschmack, Löslichkeit,

Beschaffenheit, Zustand (fest, flüssig, gasförmig), magnetisches Verhalten, (Brennbarkeit)

- Stoffgemische untersuchen und Trennungsversuche
8. Gegenstände auseinandernehmen/ zusammenbauen
- Funktionsweise untersuchen
  - Einzelteile untersuchen
9. Fragen stellen
- Warum, Wieso, Weshalb, Was Fragen
10. Hypothesen aufstellen und prüfen
11. Informationen beschaffen
- Experimente und Wissensbücher
  - Expertenbefragung
  - Exkursionen (Museumsbesuche, Ausflüge...)

Bei der Bereichsgestaltung (Impulse, Raumgestaltung, Freispielmöglichkeiten und Projekte) soll umfassend und generell bildungsbereichsübergreifend gedacht werden. Insbesondere ist die unmittelbare Nähe von *Forschen und Entdecken* zu den Bildungsbereichen Konstruktion und Mechanik, Logik und Mathematik, Körper und Sinne und Sprache zu berücksichtigen.

#### **Besonderheiten bei/von Kleinstkindern:**

- Die PädagogInnen stellen sicher, dass Kleinstkinder ebenfalls die Möglichkeit haben, Phänomene mit allen Sinnen zu erleben (Wetter, Matsch, Wasser..).
- Die PädagogInnen stellen sicher, dass Kleinstkinder ebenfalls die Möglichkeit haben mit verschiedensten (Natur)Materialien und Stoffen mit allen Sinnen in Berührung kommen. (Zapfen, Sand, Kastanien, Muscheln, Blätter, Bäume...)
- Die PädagogInnen beachten, dass Kleinstkinder gemäß ihres Alters und Entwicklungsstandes eher „für sich allein spielen“.

#### **Anforderungen an die Impulsdokumentation und -reflexion**

Gelungene Impulse sind von der/dem RolleninhaberIn gemäß der *PB Steuerung der Bildungsbereiche* in Form einer Wanddokumentation (mit Text und Bildern) festzuhalten. Sie sind stets mit *Name der Einrichtung, Datum, Name der BearbeiterIn* und dem *Bezug zu (mehreren) Bildungsbereichen* zu versehen. Die Dokumentation wird abfotografiert und der übergeordneten Pädagogischen Leitungskraft zur Entscheidung über eine Freigabe als *Beispiel guter Pädagogischer Fachpraxis* weitergeleitet. Nach Freigabe wird die Impulsdokumentation anderen element-i-Einrichtungen als Beispiel guter Fachpraxis zur Verfügung gestellt ([Archiv für „Gute pädagogische Fachpraxis“](#)).

Impulse werden regelmäßig (mindestens einmal jährlich) zwischen der Teamleitung und der/dem RolleninhaberIn auf der Basis der *Leitfragen element-i-Impulsreflexion* reflektiert. Hierbei wird auch Bezug auf die Einbindung der Querschnittsthemen, der Leitziele sowie der Bereichsziele genommen.

#### **Anforderungen an die Bildungsbereichsbesprechung**

Der/die RolleninhaberIn koordiniert Bereichsbesprechungen, in denen die Gestaltung der Lernumgebung und die stattgefundenen Aktivitäten/Impulse vor dem Hintergrund der Zielsetzungen für den Bildungsbereich reflektiert werden. Diese Bereichsbesprechungen finden halbjährlich mit der Teamleitung und einmal im Jahr zusammen mit dem gesamten

Team statt. Es werden Verantwortliche aus anderen Bildungsbereichen hinzugezogen, soweit die inhaltliche Nähe dies erfordert. Impulsdokumentationen fließen als Pflichtbestandteil in die Bereichsbesprechung ein.

Die Bereichsbesprechung findet anhand der vorliegenden Prozessbeschreibung zum Bildungsbereich statt und regt zur Reflexion sämtlicher Prozessbestandteile an. Darüber hinaus soll zur Reflexion (Sprachsauberkeit, Aussprache, Konformität Verbaler und nonverbaler Kommunikation) ein weiteres Hilfsmittel, das Videografieren (in Videofilmen festhalten) genutzt werden. Die Videografie zielt insbesondere auf die visuelle Erfassung und Analyse von Interaktionsprozessen. Mithilfe der Videografie ist es möglich, tiefere Einblicke in das Interaktionsgeschehen zu gewinnen.

Neben den in den Rubriken *Prozessziel* und *Prozessbeschreibung* definierten Anforderungen wird die Realisierung von *Leitzielen* und *Querschnittsbereichen* anhand folgender Fragen reflektiert:

- Wie lassen wir das Kind spüren, dass sein Denken (unabhängig von der „Richtigkeit“) wertvoll ist?
- Wie regen wir Kinder an, aus ihren Beobachtungen und Erfahrungen, Fragen und Hypothesen/Regeln (Wenn....dann...)(Um...zu..)(Je...desto) aufzustellen?
- Wie regen wir Kinder an, ihre aufgestellten Hypothesen/Regeln zu überprüfen?
- Wie erhalten wir unsere eigene Neugier und Begeisterung für Phänomene, das Forschen und Entdecken, um die der Kinder zu unterstützen bzw. zu wecken?
- Wie begleiten wir Aha-Erlebnisse und Momente des Staunen?
- Wie lassen wir uns auf die kreativen kindlichen Denkprozesse ein?
- Wie ermuntern wir das Kind, etwas mit voller Konzentration und allen Sinnen zu begreifen?
- Wie ermutigen wir das Kind Dinge zu probieren, vor denen es noch etwas Angst hat (Streichholz anzünden, Tiere anfassen...)?
- Das Ergebnis der Bereichsbesprechung (Protokoll) wird an die Teamleitung weitergeleitet.

Das Ergebnis der Bereichsbesprechung (Protokoll) ist an die Teamleitung weiterzuleiten.

Prozessdokumente (Checklisten, Vorlagen etc.)

- [element-i-Bogen](#)
- [Ideenliste „Forschen und Entdecken“](#)
- [Archiv für „Gute pädagogische Fachpraxis“](#)

Qualitätskriterien:

1. Es existiert ein Umsetzungskonzept, das die Anforderungen der vorliegenden Prozessbeschreibung auf die räumlichen, materiellen und personellen Gegebenheiten des element-i-Kinderhauses herunterbricht.
2. Der Bildungsbereich ist sichtbar in der Kita verortet. Kinder kennen und verbinden den Ort/die Orte mit den Inhalten des Bildungsbereichs.
3. Es finden regelmäßig Impulse und andere Aktivitäten mit explizitem Bezug zum Bildungsbereich statt.
4. Die verfügbaren Materialien ermöglichen eine reichhaltige und altersgerechte kindliche Erfahrung. Das Material für den Bildungsbereich ist den Kindern autonom verfügbar.

Basisanforderungen für Material und Raumausstattung:

Die nachfolgenden **Basisanforderungen an Material und Raumausstattung** definieren die untere Schwelle, unterhalb derer ein Bildungsbereich als nicht-sichtbar gekennzeichnet werden muss. Qualität im Bildungsbereich entsteht erst, wenn Basisanforderungen durch eigene Ideen und Materialvorschläge und –akquisitionen bereichert werden:

- Verschiedene Stoffe zur Stoffuntersuchung: Zucker, Salz, Mehl, Wasser, Kreide, Essig, Öl, Tinte, Wasserfarben...
- Verschiedene Utensilien zur Stoffuntersuchung: Magnete, (Reagenz)gläser, Pipetten, Lupen, Prisma, Waage, Teelichter...
- Sonstiges Material: Schläuche, Pappröhren, Büroklammern...
- Bücher zum Bestimmen von Tieren und Pflanzen
- Verschiedene Aufbewahrungsbehälter: Kartons, Dosen, Holzkisten, Plastikkisten, Plastikflaschen, Eimer...
- Naturmaterialien: Kastanien, Zapfen, Sand, Steine, Federn, Rinde, Stöcke...
- Utensilien zur Holzbearbeitung: Hammer, Nägel, Säge, Holzstücke, Schrauben, Schraubenzieher, Zange...
- Bücher mit Experimenten und Wissensbücher